

Die Motorboot-Kompanie III/47 : Besuch bei einer schweizerischen Marine-Einheit

Autor(en): **Schlatter, Werner E. / Achermann, Ueli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-703693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Motorboot-Kompanie III/47

Besuch bei einer schweizerischen Marine-Einheit

Werner E. Schlatter und Ueli Achermann, Herrliberg

Wohl den wenigsten Schweizern dürfte es bekannt sein, dass auch die Schweizer Armee über eine kleine, äusserst schlagkräftige Flotte verfügt. Die Einheiten dieser Flotte bestehen aus schnellen, wendigen und gut bewaffneten Motorbooten. Radar, Funk sowie alle notwendigen nautischen Instrumente ermöglichen, dass diese Boote auch bei Nacht, Nebel und stürmischer See optimal ihre Aufgabe erfüllen können.

Teamwork

Die Angehörigen der Motorboot-Kompanie rekrutieren sich aus durchwegs kundigen Seeanwohnern. Alle Soldaten und Uof haben eine Doppelfunktion an Bord jedes Schiffes. So hat zum Beispiel der Steuermann auch die Funktionen eines Radarmannes zu erlernen, der Schütze die eines Funkers, etc. Diese Aufgaben erfordern ein bestens eingespieltes Team, sowie eine hohe Konzentrationsfähigkeit – verbunden mit einem überdurchschnittlichen Willen an Einsatzbereitschaft.

Organisation und Auftrag

Eine Motorboot-Kompanie ist in Züge aufgeteilt, wobei jeder Zug von einem Oberleutnant befehligt wird. Unteroffiziere sind als Bootkommandanten eingesetzt. Die Motorboot-Kompanien sind an unseren drei grossen Grenzseen «garnisoniert». Ausserhalb der Militärdienstzeit sind die Schiffseinheiten den Zollgrenzkreisen zugeteilt. Das Grenzwachtkorps kann damit die grossen Seeflächen überwachen. Aufträge der Motorboot-Kompanien sind primär keineswegs etwa Kampfaufgaben, sondern vorab Funktionen im Rahmen des Neutralitäts- und Grenzschutzes. Auch die Aufklärung hat einen wichtigen Stellenwert. Aus diesem Grunde dient die Bordbewaffnung als Selbstschutz und als Mittel zur Durchsetzung der Neutralitäts- und Grenz-

schutzaufgaben. «Beobachten» und «Melden» sind die wichtigsten Aufträge. Je nach Situation im Grenzraum, kommen auch Kontrollaufgaben hinzu.

Seemännische Vorbereitung

Im Verlaufe des EK der Motorboot-Kp. III/47 hatten wir die Möglichkeit, einigen Übungen beizuwohnen. – Die Motorbootzüge liegen an geeigneten Uferstellen gut getarnt in Stellung. Sie erhalten Befehl, auf dem See bestimmte Punkte anzulaufen und ihrer Aufgabe als Grenzsicherung nachzukommen. Der Navigator rechnet mittels Kompass, Uhr und Touren-drehzahl des Motors aus, welchen Kurs er einhalten muss und mit welcher Geschwindigkeit er zu fahren hat. Eine kleine Unstimmigkeit und das Boot hat das Ziel um Kilometer verfehlt. Es braucht viel Übung und Konzentration, um in wenigen Minuten das Ziel zu definieren. – Ist der Kurs klar, lässt der Bootkommandant die Tarnung abnehmen, und das Boot läuft aus. Nach Ablauf der vorberechneten Zeit stoppt das Schiff am genauen Zielort. – Die verschiedenen Positionen der Boote sind so gewählt, dass mit den Bootradaren auch bei Nacht, Nebel oder Sturm ein lückenloses Netz aufgezo-gen werden kann.

Einsatz zu jeder Zeit

Sobald sich fremde Boote der Landesgrenze nähern und auf dem Radarschirm auftauchen, wird die Position dieser Schiffe bestimmt und per Funk an die Jagdboote der Motorboot-Kompanie übermittelt. Auch abstürzende Flugzeuge und Fallschirme können so lokalisiert werden. Die Jagdboote haben die Aufgabe, solche Objekte aufzubringen, Meldung zu erstatten und die befohlenen Massnahmen zu ergreifen. Es braucht hier eine gut eingespielte Organisation, um laufend die wechselnden Positionen frem-

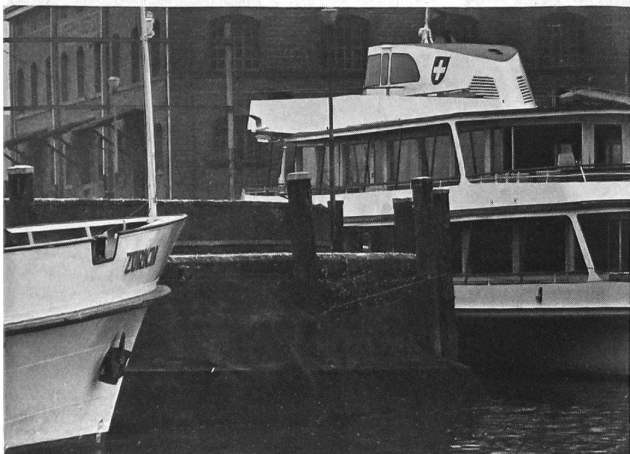
der und eigener Boote zu erfassen und weiter-zuleiten. Durch Signalraketen oder Scheinwer-fer wird das fremde Objekt im engeren Umkreis lokalisiert. Der Bootkommandant hat – je nach Befehl – das Fremdboot an einen bestimmten Ort zu bringen oder dieses zur Umkehr aufzu-fordern, notfalls mit entsprechender Nachach-tung.

Moral wird gross geschrieben

Grosse Bedeutung wird auch der Logistik der Motorboot-Kompanien beigemessen. Die Boo-te können unter Umständen tagelang auf See stationiert sein, wobei natürlich Verpflegung, Treibstoff und Munition nachgeschoben werden müssen. Bei starkem Wellengang ist dies kein leichtes Unterfangen und erfordert viel Ge-schick und Übung. Es darf hier nicht unerwähnt bleiben, dass grosse Anforderungen an die Mannschaft gestellt werden, denn bekanntlich finden Krisen- oder Kriegszeiten ja nicht nur im Hochsommer statt. Nächtelang auf See zu sein – in unseren rauen, kalten Wintermonaten – setzt eine gute Truppenmoral voraus. Eigene zugeteilte Bootmechaniker, die praktisch alle Reparaturen in kürzester Zeit vornehmen kön-nen, gewähren den laufenden Service der Bootmotoren.

Schiessen wie auf einem Kanonenboot

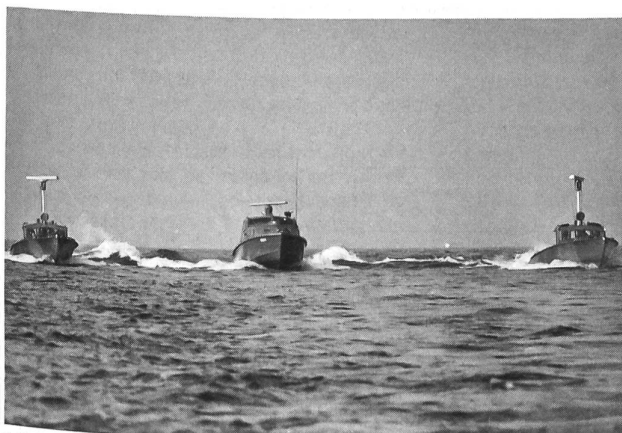
Auch das Schiessen erfordert eine totale Um-gewöhnung, wird doch auch bei schnellem Kur-venfahren geschossen. Starker Wellengang er-höhrt den Schwierigkeitsgrad zusätzlich. Die Schiesstechnik entspricht jener der Kanonen-boote ausländischer Marinen. – Die Motorboot-Kompanien sind der Genie unterstellt. Ihre An-gehörigen tragen auf den Kragenspiegel das Abzeichen der Pontoniere und am linken Ober-arm – mit berechtigtem Stolz – ein Spezialisten-abzeichen.



Das Boot «Thun» liegt getarnt in Stellung (zwischen den beiden Passagierdampfern) und wartet auf weitere Befehle.



Ein Verband von drei Patrouillenbooten läuft aus und steuert diverse Standorte auf See an.



3 Patrouillenboote in voller Fahrt. Links die «Sargans» und rechts die «Thun» in der Mitte das P-80.



Der Bordfunker in Kontakt mit den anderen Patrouillenboote sowie mit diversen Landstützpunkten.



Im Kartenraum werden die eingegangenen Meldungen eingezeichnet und alle Schiffs-bewegungen festgehalten.



Der Schütze bringt das Heck-MG in Schussbereitschaft, und visiert eine bestimmte Seefläche.



Moderner Steuerstand im P-80.



Modernes Patrouillenboot in voller Fahrt. Radar und Bug-MG gut ersichtlich.



«Sargans» fährt in den Hafen ein. Das Radar ist noch ausgefahren.



Täglicher Parkdienst der Boote im Hafen.